

Deutscher Soldatenfriedhof Dionyssos-Rapendoza bei Athen = Le cimetière militaire allemand de Dionyssos-Rapendoza près d'Athènes = The German Dionyssos-Rapendoza war cemetery near Athens

Autor(en): **Fischbacher, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **15 (1976)**

Heft 4: **Friedhofskultur heute und morgen = Cimetières et civilisation aujourd'hui et demain = Cemetery culture : today and tomorrow**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-134784>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Deutscher Soldatenfriedhof Dionyssos-Rapendoza bei Athen

Text: Dr. Georg Fischbacher, Kassel
Entwurf, Ausführung und Fotos:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
e. V., Kassel

Le cimetière militaire allemand de Dionyssos- Rapendoza près d'Athènes

Texte: Dr Georg Fischbacher, Kassel
Projet, exécution et photos:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge,
e.V., Kassel

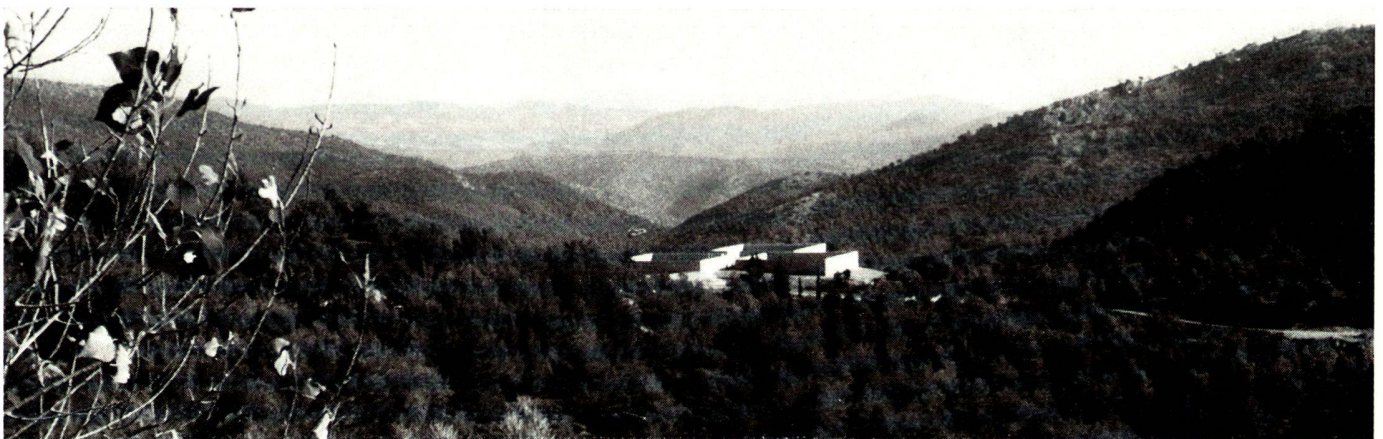
The German Dionyssos- Rapendoza War Cemetery near Athens

Text: Dr. Georg Fischbacher, Kassel
Design, construction and photographs:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
e. V., Kassel

Die Landschaft, in der der Soldatenfriedhof
Dionyssos-Rapendoza liegt.

Le paysage dans lequel se situe le cimetière
militaire de Dionyssos-Rapendoza.

The landscape in which the Dionyssos-Rapen-
doza war cemetery is located.



In der Berglandschaft des Pentelikon bei
Athen entstand eine Totenstätte des Volks-
bundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge für
9000 Tote des 2. Weltkrieges auf dem grie-
chischen Festland.

Attische Landschaft

Attika, die südöstliche Halbinsel Mittelgriechenlands ist Bergland wie das übrige Griechenland. Eingebettet zwischen Hügeln und Bergen liegt die Hauptstadt Athen, die heute mit den weit ausufernden Vororten fast 2 Millionen Einwohner hat. Im Einzugsbereich dieser Stadt liegt in nordöstlicher Richtung der Pentelikon mit der höchsten Erhebung 1110 m über NN. Diese geschützte Gebirgslandschaft des antiken Attika, wieder bewaldet mit Pinien und immergrünen Eichen, ist heute ein bevorzugtes Erholungsgebiet der Grossstadtbevölkerung. Ueber die fruchtbaren Küstenzonen und Flusstäler hinaus — nur ein Viertel des griechischen Bodens ist land- und forstwirtschaftlich nutzbar — sind die Berge, ursprünglich Wälder, die dem wirtschaftenden Menschen zum Opfer fielen, mit immergrünem dichtem Buschwald überzogen. Eine neu (1963) ausgebaute Autostrasse führt von Ekali über Dionyssos nach Nea Makri an die Bucht von Marathon. Etwa in 400 m Höhe lehnt sich diese aussichtsreiche Strasse an den Nordhang des Pentelikonkamms an. Das 4 ha grosse Gelände für den Soldatenfriedhof liegt etwa 1 km abseits dieser Strasse innerhalb des Waldgürtels in einer Höhe von 343 m am Kamm einer abflachenden Hügelkette. Zu beiden Seiten des ausgewählten Friedhofsgeländes durchfurchen tiefzerklüftete Erosionstäler die Berglandschaft. Der Horizont wird begrenzt von der attischen Berg- und Hügelwelt. In der Nähe liegen die Marmorbrüche, in denen seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. der pentelische Marmor für den Bau der Tempel und für

Dans le paysage montagneux du Pentélique, près d'Athènes, se trouve un lieu de sépulture, propriété de la «Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge», rassemblant 9000 soldats de la 2e guerre mondiale morts en terre grecque.

L'Attique, péninsule du sud-est de la Grèce centrale, est un pays montagneux, comme toute la Grèce d'ailleurs. Insérée entre collines et montagnes, s'étend la capitale, Athènes, qui avec ses faubourgs très étendus compte actuellement presque 2 millions d'habitants. Dans la région attenante à cette ville, s'élève en direction nord-est le Pentélique, qui culmine à 1110 m d'altitude. Ce paysage de montagnes protégé de l'Attique antique, reboisé avec des pins et des chênes toujours verts, est aujourd'hui une des zones de détente que la population de la capitale préfère. Au-delà du littoral et des vallées fluviales fertiles (seul un quart du sol grec se prête à l'exploitation agricole et forestière), on trouve les montagnes, recouvertes d'un dense maquis toujours vert, à l'origine des forêts qui ont été sacrifiées à l'activité humaine. Une autoroute nouvellement construite (1963) mène d'Ekali au-dessus de Dionyssos à Nea Makri, dans la baie de Marathon. A environ 400 m d'altitude, cette route panoramique est adossée à la pente nord de la crête du Pentélique. Le terrain de 4 ha du cimetière militaire s'étend à environ 1 km en retrait de cette route, ceinturé par la forêt, à 343 m, au sommet d'une chaîne de collines aplaties. Des deux côtés du terrain choisi pour le cimetière, des vallées profondément crevassées par l'érosion sillonnent le paysage montagneux. L'horizon est limité par les monts et les collines de l'Attique. A proximité se trouvent les carrières de marbre, desquelles on a extrait dès le 5e siècle av. J.-C. le marbre du Pentélique, pour la construction des temples et pour les sculptures. Comme les études

In the Pentelikon mountain landscape near Athens a necropolis of the Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge was created for 9,000 casualties of the second world war on the Greek mainland.

The Attic landscape

Attica, the southeastern peninsula of central Greece, is a mountainous region as the rest of Greece. Embedded between hills and mountains is the capital, Athens, which, with its spreading suburbs, houses almost 2 million inhabitants. Located in the northeastern direction of this City's catchment area is the Pentelikon, 1110 m above sea-level. This sheltered mountain landscape of antique Attica, again afforested with umbrella pine and evergreen oak, is now a preferred recreation area of the population of the metropolis. Beyond the fertile coastal zones and river valleys — only one quarter of the Greek soil is suitable for agriculture or forestry — loom the mountains, originally woods which fell a victim to the industry of man, covered with evergreen dense brushwood. A recently (1963) enlarged highway runs from Ekali, via Dionyssos, to Nea Makri and the Bay of Marathon. At a level of about 400 m this panoramic highway hugs the northern slope of the Pentelikon range.

With an area of some 4 hectares, the site of the war cemetery is at a distance of about 1 kilometer from this road within the wooded belt at an altitude of 343 m on the ridge of a flattening hill range. On both sides of the cemetery grounds selected deeply rugged eroded valleys cut through the mountain landscape. The horizon is formed by the Attic mountains and hills. Nearby are the marble quarries where the Pentelic marble has been cut for the construction of temples and works of sculpture since the 5th century B.C. The geotechnical investigations have shown the sub-

die bilhauerischen Werke gebrochen wurde. Wie die geotechnischen Untersuchungen ergaben, besteht der Boden innerhalb des Grundstückes für die Gräberanlage aus stark verwittertem Schiefer, wobei der Untergrund im Winter und Frühjahr infolge des einsickernden Niederschlages kräftig durchnässt ist. Auf einen fast regenlosen Sommer folgt etwa ab Ende Oktober der meist kurze aber heftige Winterregen (Durchschnittsniederschlag in Dionyssos 600 mm), der infolge der Boden- und Pflanzenarmut oft mehr Schaden als Nutzen bringt.

Um die Rechte der Nutzniessung des von der griechischen Regierung überlassenen Geländes zu sichern, wurde dieses eingezäunt. Durch heranwachsende Bäume und Sträucher ist nun dieser Zaun verdeckt und wirkt nicht mehr als Fremdkörper in dieser einzigartigen Berglandschaft.

Entwurf und Bau

Die Entwurfsarbeiten konnten nur auf der Grundlage einfacher, schlichter, bodennaher Formen entwickelt werden, um von vornherein eine Beherrschung der landschaftlichen Umgebung durch ein Bauwerk auszuschliessen. Dem Planungsdenken lag die Idee zugrunde, in die vorhandene Geländemodellierung 3 Höfe um einen Zentralhof so zu ordnen, dass einmal der Anschluss des aufgehenden Natursteinmauerwerks an die naturgewachsene Macchia ohne zusätzliche Böschung ermöglicht wird, andererseits nicht zu niedrige oder zu hohe Mauern bei gleichhohen Mauern im Innern der Höfe (2,20 m) erreicht werden. Es war unabdingbar, die Macchia mit ihrem Duft der ätherischen Oele und ihrem Blütenreichtum soweit wie möglich zu erhalten. Eine Vielzahl von Geländeschnitten sowie Kontrollabstechungen im Gelände führten zu einer optimalen Lösung, die in diesem Fall zugleich die wirtschaftlichste ist.

In jedem Hof sind vier gegliederte Grüfte unterirdisch so eingebaut, dass Platz genug für durchwurzelbaren Bodenraum für Bäume bleibt. Um jeden Grufthof führt als Umfriedung und Schutz eine mannshohe Mauer herum. Ausserdem geht die Entwurfsarbeit darauf hinaus, alle oberirdischen Teile des Bauwerks lediglich aus Naturstein zu erstellen (einhäuptiges bzw. doppehhäuptiges Mauerwerk) und in den Mantel der Natur als Glied dieser Landschaft einzubinden. Die in unterschiedlicher Grösse behauenen harten Kalksteine mit den lebendigen Grau- und Brauntönen, in heimischen Steinbrüchen gebrochen, geben den Umfassungsmauern ein ruhiges, lagerhaftes Aussehen. Das wäre die Antwort auf die umliegenden Berge Attikas, die in ihren Proportionen massvoll und harmonisch in ihren Linien sind.

Die Grundkonstruktion der Gruftkammern und die unter dem Gedenkhof liegende Zisterne wurde in Stahlbeton ausgeführt. Ein schwieriges Problem war eine wirtschaftlich vertretbare Lösung der Wasserversorgung, da keine Quelle mit genügender Wasserschüttung gefunden werden konnte. In den Höfen sind insgesamt 200 Quadratmeter Pflanzfläche mit Stauden und Sträuchern und etwa 20 Bäume, die in der regenlosen Zeit mit Wasser versorgt werden mussten. Auf den insgesamt 600 m² Plattenflächen der Höfe (85 % Steinfläche zu 15 % Vegetationsfläche) wird der Winterregen von 600 mm, der etwa von Dezember bis März fällt, zur Bewässerung

géotechniques l'ont démontré, le sol compris dans la parcelle réservée à l'aménagement des tombes se compose d'ardoise fortement effleurie, ce qui fait qu'en hiver et au printemps, le sous-sol est puissamment trempé par les infiltrations de pluie. A un été presque sans pluie, succèdent vers fin octobre les pluies d'hiver, généralement de courte durée mais violentes (moyenne d'eau tombée à Dionyssos 600 mm), qui en raison de la pauvreté du sol et de la végétation sont souvent cause de plus de dégâts que de profits.

On entoura d'une clôture le terrain cédé par le gouvernement grec, afin d'assurer les droits de sa jouissance. Cette clôture est maintenant cachée par les arbres et les buissons qui ont poussé et elle ne se détache plus comme un corps étranger de cet extraordinaire paysage de montagnes.

Projet et réalisation

Le projet ne put être développé que sur la base de formes simples, dépouillées, s'identifiant au sol, afin d'exclure de prime abord que le site environnant soit dominé par un bâtiment. La conception part de l'idée de disposer 3 cours autour d'une cour centrale, dans le modelé du terrain, permettant d'une part la liaison de la maçonnerie en pierre naturelle et du maquis sauvage sans plan rampant complémentaire, et d'autre part d'atteindre à des murs ni trop hauts ni trop bas pour des hauteurs de murs pareilles à l'intérieur des cours (2,20 m). Il était indispensable de conserver dans toute la mesure du possible le maquis, avec ses senteurs végétales et la richesse de sa flore. De nombreux prélèvements ainsi que des sondages de contrôle dans le terrain aboutirent à la découverte d'une solution optimale, qui dans ce cas se trouvait également être la plus économique.

Dans chaque cour, 4 caveaux compartimentés sont logés sous terre de façon à laisser suffisamment d'espace dans le sol pour que les arbres puissent y planter leurs racines. La cour de chaque caveau est entourée d'un mur à hauteur d'homme, lui servant d'enceinte et de protection. De plus, le projet est établi en vue de construire toutes les parties en surface de l'ouvrage uniquement en pierre naturelle (maçonnerie à simple et à double parement) et d'en faire des éléments du paysage en les revêtant du manteau de la nature. Avec leurs gris et leurs bruns chauds, les dures pierres calcaires, extraites des carrières du pays et taillées de différentes dimensions, confèrent aux murs d'enceinte l'apparence d'un gisement tranquille qui serait la réplique des montagnes d'Attique environnantes, toutes d'équilibre dans les proportions et d'harmonie dans les lignes.

Le fondement des chambres de caveaux et la citerne située sous la cour commémorative ont été exécutés en béton armé.

Un problème difficile fut de trouver une solution acceptable sur le plan économique pour la distribution d'eau, car on ne put découvrir aucune source d'un débit suffisant. Les cours totalisent 200 m² de surface plantée d'arbustes, de buissons et d'environ 20 arbres, qui en période sèche devaient être alimentés en eau. Sur le total des 600 m² de surfaces en plaques des cours (85 % de surface de pierre pour 15 % de surface de végétation), les 600 mm de pluie d'hiver qui tombent de décembre à mars environ sont recueillis dans une

soil of the burial place to consist of heavily weathered slate, the lower strata being wet through owing to the seeping precipitations in winter and spring. An almost rainless summer is followed, from about October, by the commonly brief but intense winter rains (average precipitation at Dionyssos 600 mm) which frequently causes more ill than good owing to the scarcity of topsoil and plants.

In order to secure the rights of usufruct of the terrain allotted by the Greek government, it was fenced in. Growing trees and shrubs now screen this fence which thus no longer forms a foreign body in this mountain landscape.

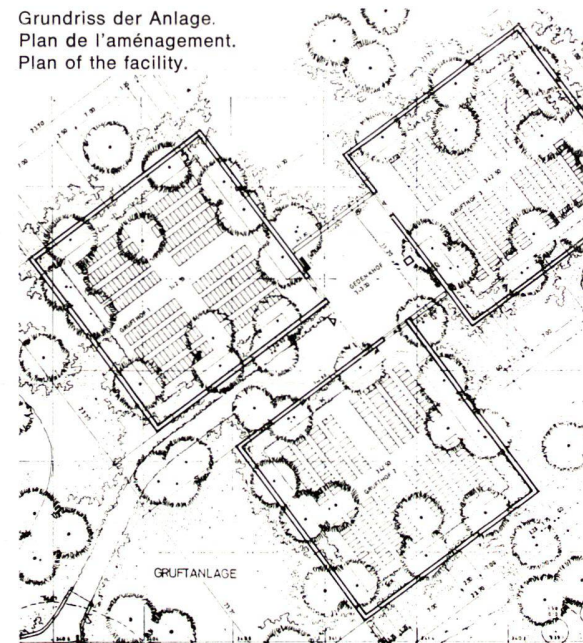
Design and construction

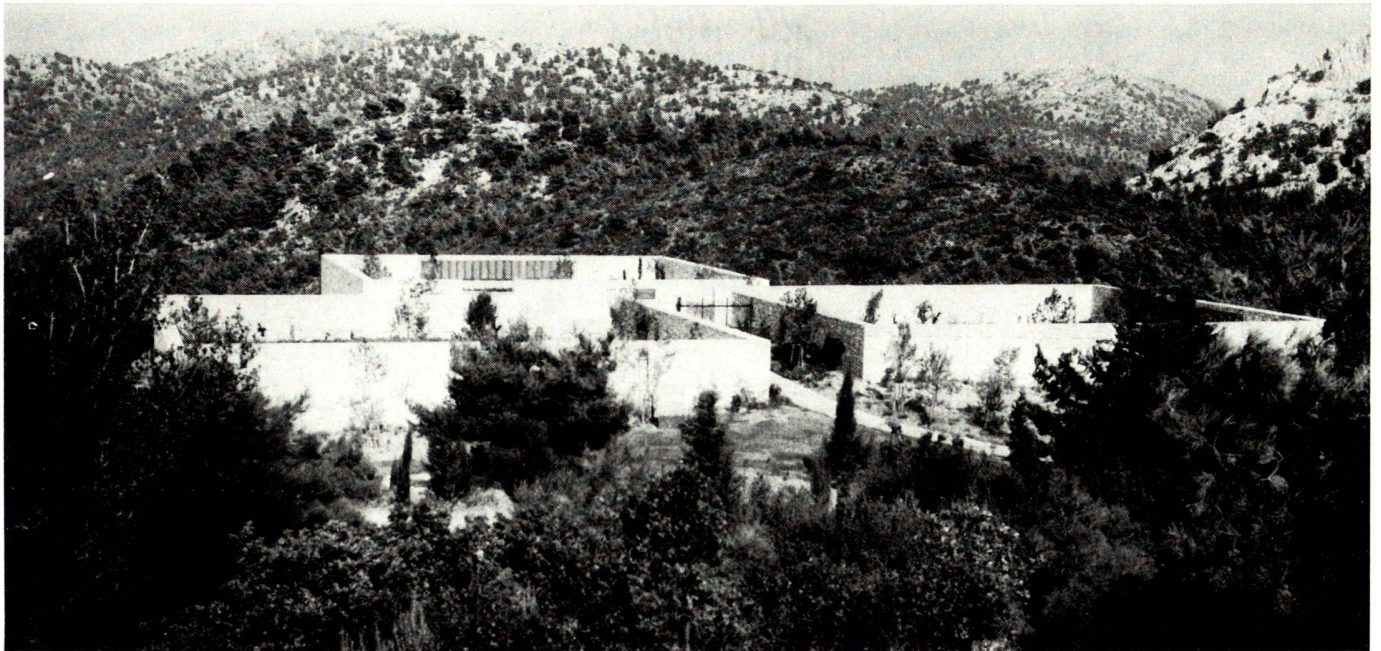
The design could be developed only on the basis of simple, plain forms close to the ground in order to eliminate any domination of the vicinity by a structure from the outset. The conception was based on the idea of so arranging three courts around a central court in the grown terrain that connection with the rising natural stone masonry to the wild growth is achieved without an additional slope on the one hand and, on the other, of providing walls neither too low nor too high and walls of the same height (2.20 m) in the interior of the courts. It was absolutely necessary to preserve to the extent possible the brush with its scent of ethereal oils and its wealth of flowers. A plurality of sections and control cuts in the area led to an optimal solution which in this case was also the most economical.

Four articulated vaults are so arranged underground in each court that there remains sufficient room for the roots of trees. Each vault court is enclosed by a man-high wall that serves for protection. The project further aims at building all above-ground portions of the structure of natural stone only (masonry plastered on one or two sides) and at blending into nature's mantle as part of this landscape. The hard limestone with its lively grey and brown colours, cut in different sizes in local quarries, gives the enclosing walls a quiet camplike appearance. That would be the answer to the surrounding mountains of Attica, measured in their proportions and harmonious in their lines.

The foundations of the vault chambers and the cistern underneath the memorial

Grundriss der Anlage.
Plan de l'aménagement.
Plan of the facility.





Gesamtansicht der Gräberstätte inmitten der pentelischen Berge.

Vue d'ensemble du lieu de sépulture au milieu des montagnes du Pentélique.

General views of cemetery amid the Pentelikon mountains.

in einer Zisterne gesammelt, wobei das Wasser nach Bedarf in einer vliesummantelten Dränleitung mit Filterschicht, in einer Tiefe von etwa 30 bis 40 cm, der Randpflanzung zugeführt wird. Der anstehende Unterboden wird mit einem Torfkultursubstrat gemischt. Die Bodenfläche ist mit Rohfasertorf als Verdunstungsschutz abgedeckt.

Die Höfe schaffen zwar günstige kleinklimatische Bedingungen für den Pflanzenwuchs, jedoch erwiesen sich Bougainvillien, Hibiscus sinensis und Mesembryanthemum acinaciforme nicht als dauerhaft in dieser Höhe. Nach dem für dortige Verhältnisse strengen Winter 75/76 war zu erkennen, dass besonders die Bepflanzung der Innenhöfe einer Weiterentwicklung bedurfte. In den Höfen wächst Pinus halepensis — Aleppokiefer — allmählich zu einem Baumschirm heran. Gazania splendens, Gardenia jasminoides, Bignonia, Hedera colchica sowie Jasminum officinalis stehen an den Hofwänden und an dem vorgelagerten Pflanzenstreifen gut im Wuchs.

Wo die bewachsene Bodenfläche ausserhalb der Gruftanlage verletzt wurde, musste das Bodengrün wieder bis zu den Umfriedungsmauern der Gräberstätte herangeführt werden. Nach sorgfältiger Bodenmo-

citerne pour l'irrigation, et l'eau est amenée aux plantations de bordure, selon les besoins, dans une conduite de drainage enrobée d'une nappe et avec couche filtrante, à une profondeur de 30—40 cm environ. La partie affleurante du sous-sol a été mélangée avec un substrat de culture à base de tourbe. La surface du sol est recouverte de tourbe fibreuse brute comme protection contre l'évaporation. Les cours créent bien des conditions microclimatiques favorables à la croissance des plantes, cependant les bougainvilliers, les hibiscus sinensis et les mesembryanthemum acinaciformes se sont révélés comme ne résistant pas à cette altitude. Après l'hiver 75/76, rigoureux pour le climat, il fallut admettre que les plantations des cours intérieures surtout exigeaient une modification. Dans les cours, le pinus halepensis — pin aleppo — se transforme peu à peu en écran de verdure. Contre les murs des cours et dans les plates-bandes situées à leur pied, les gazanias splendens, les gardénias jasminoïdes, les bignonia, les hedera colchica ainsi que les jasminum officinalis croissent bien.

Où la surface gazonnée à l'extérieur de l'aménagement des caveaux avait été endommagée, il fallut ramener le tapis de verdure jusqu'aux murs d'enceinte du champ

court were made of reinforced concrete.

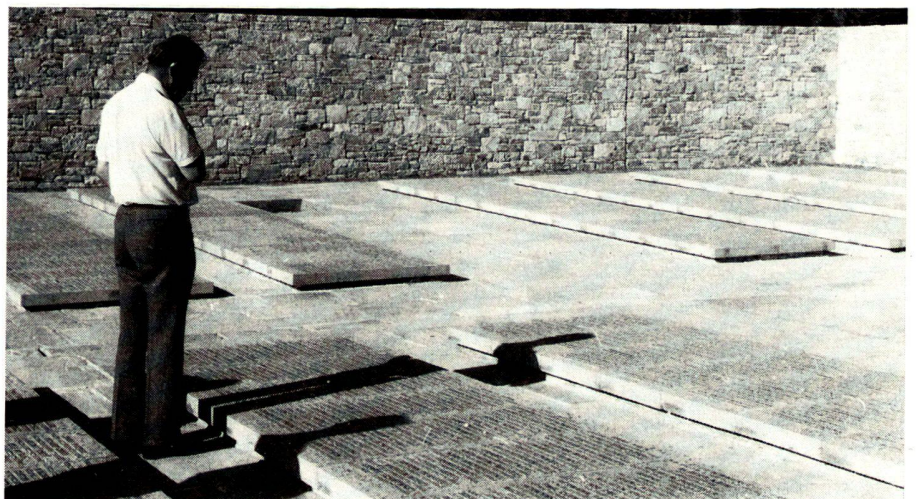
A economically warrantable solution of the water supply presented a difficult problem since no source of adequate yield could be found. The courts accommodate a total area of 200 m² planted with shrubs and bushes and about 20 trees which must be supplied with water in the dry period. On the entire 600 m² of slab surfaces of the courts (85 % stone surface and 15 % vegetational area) the 600 mm winter rains falling from December till March is collected in the cistern for irrigation, the water being supplied to the marginal plants in a fleece-sheathed drainage pipe with a filter bed at a depth of 30—40 cm as may be required. The soil surface is covered with crude fibre peat to minimize evaporation.

While the courts create a favourable microclimate for plant growth, the Bougainvilleas, Hibiscus sinensis and Mesembryanthemum acinaciforme proved not to be sturdy at this altitude. After the winter of 1975/1976 which was severe for local conditions, it was recognized that the plants in the inner courts called for further development. Pinus halepensis (aleppo pine) in the courts are slowly growing into a canopy. Gazania splendens, Gardenia jasminoides, Bignonia, Hedera colchica and Jasminum officinalis thrive along the court

Blick in einen der von doppelhäufigen Natursteinmauern umgebenen Höfe mit den liegenden Inschriftplatten. Unter jedem solchen Hof liegen vier gegliederte Gräfte.

Vue de l'intérieur d'une des cours entourées de murs en pierre naturelle à double parement, avec les dalles couchées recouvertes d'épithaphes. Sous chacune de ces cours se trouvent quatre caveaux compartimentés.

View of one of the yards enclosed by natural stone walls plastered on both sides, with the horizontal inscription plates. Four articulated vaults are located underneath each yard.



dellierung in Angleichung an die geschonte natürliche Umgebung, kam Macchiasamen zur Aussaat. Einige Bäume und Sträucher wie *Pinus pinea*, *Pinus halepensis*, *Quercus ilex*, *Ilex* und Zypressen wurden zusätzlich gepflanzt.

Heute, nach Fertigstellung und Beginn des Einwachsens der gesamten Gräberstätte, wird der Besucher an der kurvenreichen und talwärts führenden Zufahrt schon von weitem, wiederkehrend hinter den Talhängen, die Umfassungsmauern der Gruftanlage im Schirm der Bäume erkennen. Der Weg führt weiter abwärts vorbei an den kleinen, in den Berghang eingeschobenen Gerätehäuschen bis zum Fussweg, der auf den flachen Hügel mit der Gräberstätte führt. Eine in das Mauerwerk eingelassene Tafel mit einer Inschrift in deutscher und griechischer Sprache weist auf diese Stätte hin. Ein schmiedeeisernes Tor schirmt die Anlage gegen die unerwünschten Bergschafe ab.

Die Grufthöfe sind nur über den zentralen Gedenkhof erreichbar. In jeden dieser Höfe sind 16 Reihen mit den Namenplatten der darunter bestatteten Gefallenen angebracht. Diese Tafeln — belgischer Hartsandstein (Petit Granit) — tragen durchschnittlich 16 Namen in erhabener Schrift. Jeweils an den dem Zugang zu den Höfen gegenüberliegenden Wänden sind Gedenktafeln mit den Namen gefallener, aber nicht geborgener Kriegstoter angebracht.

Der offene Raum soll ein Gefühl der Ruhe und Geborgenheit aufkommen lassen. Die sichtbaren hohen Bergkämme verstärken den Raumeindruck. Die Strenge der Höfe wird durch einen Schirm von Bäumen gemildert, die Schatten spenden und Luftbewegung gegen die stauende Sommerhitze geben sollen.

Auch die Vegetation entlang den Wänden mit Sträuchern und blühenden Bodendeckern verfolgt das gleiche Ziel, braucht aber Jahre, bis die angestrebte Wirkung erreicht wird.

Die Gräberstätte in Dionyssos-Rapendoza ist eine Synthese baulicher und pflanzlicher Elemente. Form und Massverhältnisse der Gräberstätte sind unverwischbar ablesbar. Es war die Frage, inwieweit sich das oberirdische sichtbar Gebaute noch gegenüber der herandringenden Natur behaupten konnte. Es ging darum, in diese zauberhafte attische Berglandschaft eine Gräberstätte einzufügen, die sich sowohl durch klare, einfache Linien von der Dynamik der lebendigen Umgebung abhebt, aber andererseits in das gewachsene Grün der Macchia naturhaft eingebunden wird.

funéraire. Après un soigneux modelage du sol à l'image de l'environnement naturel épargné, on fit des semis pour reformer le maquis. On planta en outre quelques arbres et buissons tels que *pinus pinea*, *pinus halepensis*, *quercus ilex*, houx et cyprès.

Aujourd'hui, après l'achèvement et l'éveil à la nature de tout le cimetière, sur la voie d'accès sinueuse descendant la vallée, le visiteur reconnaîtra de loin déjà les murs d'enceinte des caveaux qui à travers l'écran des arbres ressurgiront derrière chaque pente de la vallée. Plus bas, la route passe près de la maisonnette à outils encastrée dans le flanc de la montagne, et conduit jusqu'au chemin pédestre qui mène sur le plat des collines où se trouve le champ funéraire. Une plaque encastrée dans la maçonnerie et portant une inscription en allemand et en grec signale le lieu. Un portail en fer forgé protège le cimetière contre les moutons de la montagne.

Les cours des caveaux ne sont accessibles que par la cour commémorative située au centre. Chacune des cours compte 16 rangées avec les plaques portant les noms des morts au champ d'honneur enterrés là. Ces plaques (en grès dur de Belgique — petit granit) comportent en moyenne 16 noms inscrits en relief. Contre les murs faisant face à l'entrée de chacune des cours, on trouve des plaques commémoratives avec les noms des morts tombés à la guerre, mais non enterrés.

L'espace ouvert doit inspirer un sentiment de paix et de sécurité. Les hautes crêtes des montagnes qu'on peut voir renforcent l'impression d'espace. L'austérité des cours est tempérée par l'écran des arbres, qui doivent dispenser de l'ombre et donner de l'air pour lutter contre l'écrasante chaleur estivale. La végétation le long des murs ainsi que les buissons et les parterres fleuris tendent au même but, mais il faudra plusieurs années jusqu'à ce que soit atteint l'effet recherché.

Le cimetière de Dionyssos-Rapendoza est une synthèse d'éléments architecturaux et d'éléments végétaux. Ce lieu funéraire, sa forme et ses proportions impriment une marque indélébile. Il fallait savoir dans quelle mesure l'élément construit en surface et donc visible pouvait encore s'affirmer face à la nature l'enserrant de toute part. Il s'agissait d'insérer dans ce paysage enchanteur de l'Attique un lieu funéraire, qui par ses lignes nettes et sobres, contraste avec la dynamique du luxuriant environnement, mais en même temps s'intègre à la verdure du maquis indigène.

walls and on the planted strips in front.

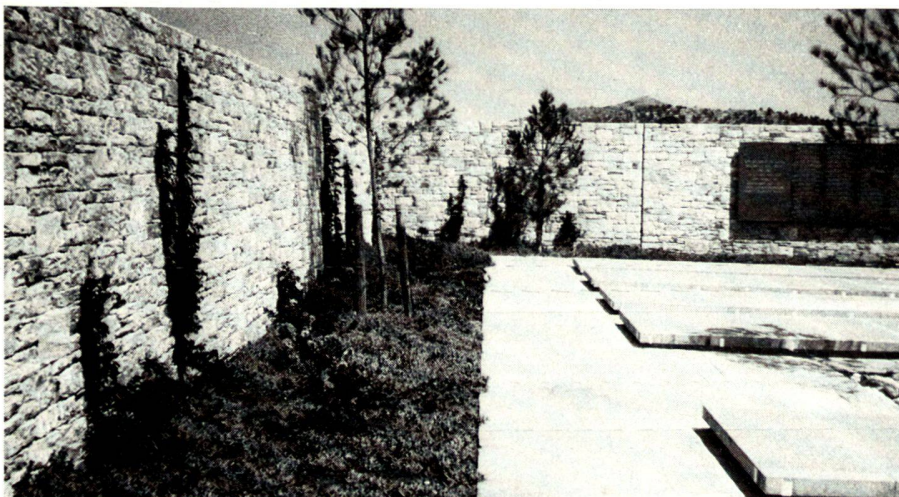
Where the planted soil outside the vault complex was damaged, verdure had again been extended to the enclosing walls of the burial ground. After careful modelling of the ground, macchia seeds were sown to blend into the conserved natural surroundings. Some trees and shrubs such as *Pinus pines*, *Pinus halepensis*, *Quercus ilex*, *Ilex* and cypresses were additionally planted.

Today, after completion and at the beginning of overgrowing the entire necropolis, the visitor will recognize the enclosing walls of the vault complex under an umbrella of trees from afar on the winding descending access road, repeatedly appearing behind the valley slopes. The road further descends, past the small tool shed sunk into the mountain side, to the lane which leads to the flat hill with the burial ground. A plate set into the masonry work with an inscription in German and Greek points at this site. A wrought-iron gate keeps out the undesirable mountain sheep. The vault courts can be reached via a central memorial court only. Sixteen rows with the name-plates of the dead buried beneath them are found in each court. These plates — Belgian hard sandstone (petit granit) — bear an average of 16 names in raised letters. Located on the walls opposite the entrance to the courts are commemorative tablets with the name of dead soldiers whose bodies could not be recovered.

The open space is designed to instil a feeling of calm and coziness. The visible high mountain crests intensify the spatial effect. The austerity of the courts is mitigated by a canopy of trees which are intended to provide shade and a degree of air motion against the stagnant summer's heat.

The vegetation along the walls with shrubs and herbaceous soil covering in bloom has the same objective, but it will take years to achieve the effect sought.

The necropolis at Dionyssos-Rapendoza is a synthesis of structural and vegetable components. The form and dimensional proportions of the place are indelibly recognizable. The question was to what extent the visible above-ground structures could hold their own against encroaching nature. A burial site had to be integrated in this enchanting Attic mountain landscape, a site that contrasts with the dynamism of the living surroundings by clear, neat lines while being naturally incorporated in the grown verdure of virgin brushwood.



Zwischen den Gräften und der Hofwand ist ein Umgang von 1,25 m Breite und ein Pflanzstreifen von 1,75 m Breite eingezogen. Die umschliessenden Natursteinmauern sind 2,20 m hoch. Die Bewässerung der Pflanzbeete erfolgt durch eine Drainageleitung.

Un pourtour de 1,25 m de largeur et une bande de végétation large de 1,75 m sont insérés entre les caveaux et le mur de la cour. Les murs d'enceinte en pierre naturelle s'élèvent à 2,20 m. L'irrigation des plates-bandes s'effectue par une conduite de drainage.

Located between the vaults and the yard wall is a passage 1,25 m wide and a planted border 1,75 m wide. The enclosing natural stone walls are 2,20 m high. The plant beds are watered by a drainage line.